

der Landsmannschaft Ostpreußen erfolgreich zugeschlagen. Die Werbezeitung „Berliner Woche“ hat darüber ausführlich berichtet (s. S. 3 hier im MB-120). Die Partei DIE LINKE hatte die Umbenennung von Straßen, die nach Paul von Hindenburg, Max von Gallwitz und Georg Maercker benannt sind, gefordert. Alle drei Persönlichkeiten sind Militärs, alle drei sind ostdeutscher Herkunft: Geburtsorte sind Posen, Breslau und Baldenburg (Westpreußen).

Dem Antrag auf Umbenennung des nach dem westpreußischen General Georg Maercker benannten Maerckerwegs hat sogar die SPD sich zu eigen gemacht. Der Maerckerweg ist recht kurz, nur „normale“ Mieter sind dort zu vermuten, die wohl andere Probleme haben, als wegen der Umbenennung ihrer Wohnstraße auf die Barrikaden zu gehen. Das scheint auch das Kalkül der Bezirksverordneten von Steglitz-Zehlendorf zu sein, die der Umbenennung des Maerckerwegs zugestimmt haben: der Hindenburgdamm und die Gallwitzallee sind recht lang, da gibt es nicht nur „normale“ Anwohner, sondern auch Gewerbe und andere Einrichtungen, die lassen sich das nicht unbedingt gefallen. Und nächstes Jahr sind Wahlen in Berlin! Am Hindenburgdamm und an der Gallwitzallee sollen aber Stelen aufgestellt werden, die diese Namensgebung ins rechte, pardon ins richtige Licht rücken sollen. Da fragt sich eh, warum die erklärenden Schildchen auf Berliner Straßenschildern so selten geworden sind. Also sollte da berlinweit, als Vorbild für die gesamte Republik und die Welt, nachgerüstet werden.

Nachdem uns der auf der nächsten Seite gezeigte Beitrag zu den Beschlüssen in der Bezirksverordnetenversammlung von Steglitz-Zehlendorf zur Kenntnis kam, haben wir den Fraktionsvorsitzenden der SPD angeschrieben, um die wissenschaftlichen Quellen zu erfahren, die dazu geführt hatten, dass die SPD dem Antrag der Partei DIE LINKE (die Benennung nach General Maercker wird ja als „Schande“ bezeichnet) beigetreten war. Als nach einer gewissen Frist keine Antwort kam, wurden von uns unter dem Kopfbogen „Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.“ – sie ist im Bezirk tätig und Mitglied im „Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen“ - auch die übrigen Fraktionen der BVV angeschrieben und ihnen dieselbe Frage vorgelegt: der Partei DIE LINKE, der CDU, Bündnis 90/Die Grünen, der AfD und der FDP. Immerhin kam dann ein Schreiben des Fraktionsvorsitzenden der CDU, in dem er darauf hinwies, dass die Namen von Gallwitz und Hindenburg ja bleiben würde. Eine Antwort auf unsere Frage nach der wissenschaftlichen Quelle seiner Fehlentscheidung, erhielten wir nicht. Da muss nachgebessert werden. Und die übrigen Fraktionen der BVV nehmen sich wohl noch Zeit, um ihre Fehlentscheidung zu überdenken und nach Hinweisen zu forschen, was der General

Georg Maercker aus Westpreußen in seinem Leben wohl alles falsch gemacht hat, um gerechten Zorn auf ihn zu lenken.

Kürzlich ist eine Monographie zu Georg Maercker erschienen, deren Erscheinen von der Rosa-Luxemburg-Stiftung gefördert worden sein soll. Eine Stiftung also, die der Partei DIE LINKE zumindest nahesteht. Als ich den Titel vor Augen bekam, hatte ich Vorurteile. Ich habe, wie es meine Art ist, das Buch durchgelesen, nein durchgearbeitet und rezensiert. Ich war danach angenehm von der Darstellung des Claus Kristen überrascht. Wenn ich auch nicht alle Thesen teilen kann – z.B. zu Fritz Fischers Veröffentlichung „Griff nach der Weltmacht“ – so musste ich anerkennen, dass Claus Kristen gelungen bemüht war, eine objektive Würdigung des Generals zu leisten und gegensätzliche Wertungen dem Leser zur Kenntnis gibt.

Die Angelegenheit „Straßenumbenennungen im Bezirk Berlin Steglitz-Zehlendorf“ wird im „AGOMWBW-Rundbrief „dokumentiert, s. Seiten 23 (Editorial), S. 52-69 (Dokumentation), S. 249-258 (Rezension zu Claus Kristen):

http://www.westpreussen-berlin.de/AGOM_WBW-Rundbriefe/ABBV_20200716_Rundbf-773_WBW_AGOMWBW.pdf

Zum Urteil DER LINKEN und ihrer Unterstützer über Georg Maercker – übliche, d.h. üble Totschlagwörter werden in die Welt gesetzt - wird von Claus Kristen ein paralleler Vorgang dargestellt:

Maercker ging gerichtlich gegen ihn verleumdende Presseberichte vor, so gegen die im Raum Halle-Merseburg erscheinende kommunistische Zeitung „Klassenkampf“, die zur Verhinderung einer Stahlhelm-Veranstaltung mit Maercker aufgerufen hatte; in der Gegendarstellung hieß es u.a. (nach Kristen, S. 269): „Es ist nicht wahr, daß General Maercker bei reichgedeckter Tafel gespeist hat, wahr ist vielmehr, daß er, wie jeder auf Vortragsreisen Befindliche, ein einfaches Abendbrot eingenommen hat und daß General Maercker schon seit Jahren keinen Alkohol mehr trinkt und nicht raucht ...- Es ist nicht wahr, daß General Maercker ein Hoch auf die Monarchie ausgebracht hat, wahr ist vielmehr, daß die Festteilnehmer ein Hoch auf General Maercker ausgebracht haben“ (zitiert von C.K. aus einer Akte im Bundesarchiv). Kristen führt dann weiter aus: „Maercker erstattete Anzeige gegen den zuständigen Redakteur des ‚Klassenkampf‘, von dem er sich als ‚Proletarierschlächter, Arbeitermetzger, Schweinehund‘ verleumdet fühlte. Anderthalb Jahre später fand deshalb ein Prozess statt, der mit einer einmonatigen Haftstrafe des Redakteurs endete.“ (Kristen, S. 269).



Gallwitz bleibt, Maercker kommt weg

LANKWITZ: Bezirksverordnete streiten um Straßenumbenennungen, einigen sich aber auf Kompromisse

von Karla Rabbe

In der jüngsten Bezirksverordnetenversammlung (BVV) stand wieder einmal die Umbenennung von Straßen im Bezirk auf der Tagesordnung. Zum einen ging es um die Gallwitzallee, zum anderen wurde über den Maerckerweg diskutiert. In beiden Fällen gab es eine Mehrheitsentscheidung.

Max von Gallwitz ist der Namensgeber für die Gallwitzallee in Lankwitz. Ein Name, „der gar nicht mehr geht“, wie es Mathias Gruner von der Linksfraktion ausdrückte. Seine Fraktion war

es auch, die schon im Februar vergangenen Jahres mit einem Antrag die Umbenennung der Straße forderte. Seitdem wurde er immer wieder vertagt und im März mit Änderungen im Haushaltsausschuss beschlossen. In der geänderten Fassung wurde statt einer Umbenennung die Aufstellung einer Stele vorgeschlagen, die über die historische Rolle von Gallwitz im Kontext seiner Zeit kritisch informiert. In der Mai-BVV stand nun der Antrag der Linksfraktion sowie die geänderte Fassung zur Debatte.

Die Aufstellung einer Informationsstele geht der Linksfraktion nicht weit genug. „Gallwitz war ein ausgeprägter Antisemit und Antidemokrat und von 1920 bis 1924 außerdem prominenter Vertreter der Deutschen Nationalen Volkspartei, deren Programmatik unter anderem auf Antisemitismus und völkischen Elementen aufbaut war. Steglitz-Zehlendorf ist inzwischen der letzte Ort in Deutschland, an dem es eine nach Gallwitz benannte Straße gibt“, begründet die Fraktion ihren Antrag.

Hauptargument gegen die Umbenennung der Gallwitzallee war der bürokratische und



Der Maerckerweg ist eine kleine Straße von etwa 150 Metern Länge. Sie soll umbenannt werden. Fotos: K. Rabbe

finanzielle Aufwand, der immer mit einem neuen Straßennamen einhergeht. Carsten Berger von den Grünen sprach sich im Namen seiner Fraktion für eine „richtige Erinnerungskultur vor Ort“ und damit für die geänderte Fassung aus.

Niemand sei Fan von Gallwitz, aber es sei auch immer eine Sache der Abwägung. Die Gallwitzallee sei Adresse für viele Bewohner und wichtige Institutionen, unter anderem die Polizeidirektion 4. Der Aufwand für eine Umbenennung der Straße wäre unangemessen hoch. „Mit dieser Begründung könnte jede Umbenennung abgelehnt werden“, sagt Martin Kromm von der SPD-Fraktion. Seine Fraktion unterstütze den Umbenennungsantrag der Linken. Die

Auch hier gab es einen Umbenennungsantrag und eine geänderte Fassung. Ursprünglich war gefordert, den Kolonialisten, Mörder und Antisemiten Georg Maercker nicht mehr mit

CDU-Fraktion hingegen wollte keine „Holzhammer-Methode“, sondern gab der Info-Stele den Vorzug. Am Ende wurde der Antrag in geänderter Fassung mehrheitlich angenommen. Eine ähnlich lange Geschichte hat der Antrag der Linksfraktion, den Maerckerweg in Lankwitz umzubenennen. Seit April 2019 ist er sieben Mal vertagt worden und stand nun zur Beschlussfassung. Inzwischen ist die SPD-Fraktion dem Antrag beigetreten.

Anders als bei der Gallwitzallee handelt es sich beim Maerckerweg nur um eine kurze Straße mit wenigen Bewohnern. Die Kosten für eine Umbenennung wären hier überschaubar.



Bei der Umbenennung der Gallwitzallee konnten sich Linke und SPD nicht durchsetzen. Der Name bleibt, dafür soll eine Stele über den Antisemiten informieren.

Denglisch – muss das sein?

In „Peters-Preußen-Postille“ Nr. 9 v. 20.07.2020 fanden wir – „Ostdeutsche von jenseits Oder und Neiße“ - auf S. 5 diese anregende Zusammenstellung, die sich jederzeit aus unseren alltäglichen Erfahrungen erweitern ließen. Wie Autor Peter Mugay selbstkritisch vermerkt: „Persönlich gefärbte Übersetzungen eingeräumt“.

Ick speak und scrib so gern und flott uff englisch

Dümmlich-eitle Medienmacher und Werbefuzzis unseres Landes gefallen sich darin, ihr noch verbliebenes Publikum verstärkt mit angeberischen Anglizismen zu bedrängen. Deutlich sinkende Auflagenzahlen von Zeitungen, Zeitschriften und weiteren Druckerzeugnissen sind neben Kaufverweigerung von solcherart angepriesenen Produkten unvermeidliche Selbstschutz-Folge: Man will nicht lesen, hören oder kaufen, was man nicht versteht. Zu dieser sprachlichen und damit auch inhaltlichen Entfremdung vom Normalen tragen US-Filmschwarten bei, die vom bundesdeutschen Systemfernsehen aufgekauft und skrupellos ausgestrahlt werden.

In diesem Sprachzusammenhang sei im 30. Jahr des deutschen Einheitsversuches ein minimaler Rückblick gestattet: Trotz des 45 Jahre währende sowjetischen Besatzungsregimes (genannt: deutsch-sowjetische Freundschaft) und trotz russischen Sprachunterrichts in der Schule blieben die vermaledeiten Ostdeutschen ihrer Muttersprache und ihrer nationalen Gesinnung treu: Im Wesentlichen beherrschten und nutzten sie drei russische Vokabeln: Karascho (gut), Druschba (Freundschaft) und Doswidannija (Aufwiedersehen).

Eine **kleine**, alphabetisch geordnete Auswahl der uns von Medien und Werbung zugemuteten Verunreinigungen unserer Muttersprache: (Persönlich gefärbte Übersetzungen eingeräumt!)

Background (Hintergrund)	Political Correctness (politische Korrektheit)
Dark-sky-night (dunkle Nacht)	Racial Profiling (ethnische Profilbestimmung)
Dogwalker (Hundenausführer)	Ranking (Rangliste)
Down-load (das Herunterladen)	Running Gag (wiederholter Witz)
E-Bike (Elektrofahrrad)	Shopping-Center und Shopping Mall (Kaufhaus)
Fake News (Lügnachricht)	Shutdown (Ausschaltung, Still-Legung)
Fotoshooting (Fototermin)	Silent Demo (friedvolle Demonstration)
Home Office (Heimbüro)	social distancing (räumliche oder gesellschaftliche Distanzierung)
Hotspot (Brennpunkt, Anziehungsort)	Songwirterin (Komponistin)
Lockdown (Schutzsperre)	Street Food (Straßenessen)
Lost Place (vergessener Ort)	Summer of Dreams (Traumsommer)
Newsroom (Nachrichtenredaktion)	Task Force (Einsatzgruppe)
On-the-job training (Ausbildung am Arbeitsplatz)	Update (Aktualisierung)
Open (öffnen, aufmachen)	Up to date (zeitgemäß)
Overtourism (Übertourismus, Touristenschwemme)	Win-win (Gewinn)
Podcast (Audio- oder Videobeitrag)	Mug-Mug

† In den letzten Wochen sind von uns gegangen:

Frau Christel Stabernack, geb. Szamkeitat
(17.04.1937 † 04.07.2020)

Trauerfeier und Urnenbeisetzung am 04.08.2020,
10:00 Uhr auf dem Alten-St. Matthäus-Kirchhof,
Großgörschenstraße 12-14, 10829 Berlin.

Christel Stabernack, Mitglied im Westpreußischen
Bildungswerk (WBW) war uns eine große Stütze.
Sie bleibt uns unvergessen!

*

Gäste des WBW, die uns verlassen haben und
derer wir dankbar gedenken:

Gerhard Völker, letzter Lebensgefährte von Frau
Karin Adrian, die im September 2014 verstarb.

Frau Dr. Barbara Köhle

Unsere „**Große Baltikumrundreise**“ **soll von Di,
08.06.2021 bis So, 20.06.2021** stattfinden. Es
lohnt sich, dafür zu sparen und den Termin
freizuhalten. Wir werden Sie rechtzeitig über die
Einzelheiten unterrichten.

Danzig-Besuch

Der für Herbst 2020 geplante Besuch unserer
westpreußischen Landeshauptstadt Danzig, kann
nicht stattfinden: Grund dafür sind nicht nur die
Erschwernisse durch die Corona-Pandemie,
sondern auch die Tatsache, dass ein Interesse
unserer Mitglieder an einer solchen Reise nicht zu
erkennen ist

Geld-Spenden

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
ist vom Finanzamt für Körperschaften als
„gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt: wir dürfen
auch keine finanziellen Rücklagen bilden. Die
Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung
unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus,
Einnahmen durch Veranstaltungen können wir
derzeit wegen der Corona-Pandemie nicht
erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher
sind uns Spenden hochwillkommen.

Wir danken den Spendern der letzten Monate für
Ihre Spenden:

Es spendeten bis **<20 Euro** Frau Hanske (WBW),
Herr Neumann (Lm Schlesien), Frau Peglau
(Gast), Frau Schönherr (WBW), Frau Stabernack
(WBW), Herr Witt (Schlochau);

>20 bis <50 Euro spendeten: Frau Mainitz
(WBW), Herr Mühlbauer (Gast); >50 bis <75 Euro:
Frau Krawczynski (Gast), Frau Richter (Gast),
Frau Salewski, Frau Tauchnitz (WBW), Frau
Tepel (Gast);

es spendeten > 75 bis < 100 Euro: Frau Dreher
(Kulm), Herr Jannermann;

einen höheren Betrag spendete Ehepaar Kosbab
(Kreis Rosenberg).

Westpreußen-Treffen / Gesprächsrunde für alle Mitglieder in Berlin im Restaurant

„Ännchen von Tharau“,

Rolandufer 6, 10179 Berlin,
S/U-Bhf. Jannowitzbrücke,

jeweils ab 14:00 Uhr (das „Ännchen von Tharau“
hat eine vorzügliche Küche! Wir bitten unsere
Gäste, das Mittagessen vor 14:00 Uhr
einzunehmen. Während der Gesprächsrunde
können wir aber Kaffee/Tee und Kuchen zu uns
nehmen).

Sonntag, 20.09.2020:

Gedichte von westpreußischen Schriftstellern

Sonntag, 25.10.2020:

Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern

Sonntag, 06.12.2020:

Advent bleibt Advent

**Anmeldungen zur Teilnahme werden dringend
gewünscht und nehmen entgegen:** Herr Hanke im
Büro: Ruf 030-257 97 533; Herr Kosbab über Ruf 030-
661 24 22.

Heimatkreistreffen benachbarter Landsmannschaften:

Landsleute aus dem Kreis Schlochau (Preußisch
Friedland) treffen sich im Restaurant Stammhaus,
Rohrdamm 24B, 13629 Berlin-Siemensstadt,

**jeweils sonntags, ab 14:00 Uhr: 16.08., 11.10.,
13.12.2020.**

Vors: Paul Heinze, Ruf: 033203-23231.

Heimatkreis Grenzmark (Netzekreis, Schneidemühl,
Deutsch Krone, Flatow). Treffen sonnabends, 14:00
Uhr, Ännchen von Tharau, Rolandufer 6, 10179 Berlin
(S/U-Bhf. Jannowitzbrücke),

**jeweils sonnabends, ab 14:00 Uhr:
12.09., 12.12.2020.**

Vors. Manfred Dossall, Ruf. 033432-71505.





Nec temere nec timide

Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt –

AGOMWBW-Rundbriefe (AWR)

Unsere i.d.R. zweiwöchentlich erscheinenden „Rundbriefe“ bringen Mitteilungen und Berichte, sie informieren umfassend über Termine, nicht nur im Berliner Raum.

Ihr Umfang von jeweils meist über 100 Seiten gestattet es nicht, die „Rundbriefe“ als Druckwerk zu verbreiten. Kostenpflichtige Druckaufträge sind aber möglich.

Die Rundbriefe sind auf unseren Seiten im Netz und damit auch auf Ihrem heimischen Rechner, in Internetläden, in Stadtbüchereien usw. zu lesen.

<http://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.htm>

In unserer Geschäftsstelle und in ausgewählten Bibliotheken, wie der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, liegen die „Rundbriefe“ zum Lesen ausgedruckt vor.

Von Mitte Januar bis Mitte Juli d. J. sind acht Ausgaben des AWR mit insgesamt 2.300 Seiten erschienen, die aktuelle Nr. 773 hat 270 Seiten!.

Unter Vorbehalt der Corona-Pandemie:

Einladung zur 29. Weißenhöher Himmelfahrt, 30. August bis 05. September 2020

Wir freuen uns sehr, dass Frank-Reiner Seelert (Wirsitz/Bassum) zusammen mit Adam Przystasz, dem Bruder von Irene Przystasz, der über Jahrzehnte „guten Seele des Hauses Anna-Charlotte“, beschlossen haben, die Tradition der Weißenhöher Himmelfahrt fortzusetzen. Aus dem Berliner Raum haben sich bis Redaktionsschluss drei Personen angemeldet.

Interessenten melden sich bei Frank-Reiner Seelert in Bassum (Ruf. 04241-970350).

Interessenten aus dem Berliner Raum sollten sich überdies auch bei uns melden (Ruf: 030-257 97 533).

Vortragsveranstaltungen von AGOM und WBW
Alle Veranstaltungen sind wegen der Corona-Pandemie ausgesetzt.

AG Ostmitteleuropa e.V.,

Wanderungen

Fr, 25.09.2020: Wanderung in Bernau.–

Ltg.: Joachim Möller (Ruf: 030-852 69 79).

Friedhofsführung:

Fr, 16.10.2020, ab 14:00 Uhr:

St. Marien- und St. Nikolai-Friedhoff II; Kirchhof 1 der Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde in Berlin-Prenzlauer Berg, Ltg.: Herr Hanke.-

Anfragen bitte an Herrn Hanke richten,

Ruf: 030-257 97 533 (mit Anrufannehmer).

Montag, 14. September 2020

Mit dem Dampfer „Auf der Havel nach Werder“

Von Spandau über Kladow, Wannsee und Pfaueninsel nach Werder (hier etwa 1 Stunde Aufenthalt) und zurück, 10:30 bis etwa 17:30 Uhr. Fahrpreis: € 12,00.

Anmeldung bis Dienstag, 09.09.2020, bei Herrn Kosbab, Ruf. 030-661 24 22 (mit Anrufannehmer)

Tagesfahrten des WBW 2020

(i.d.R. 27-Sitzer-Bus) – Preise Mitglieder (Gäste +5 €)

TF 2020-01	19.09.2020	Usedom	€ 64;
TF 2020-02	03.10.2020	Saalfeld	€ 64;
TF 2020-03	07.11.2020	Wustrau, Meseberg, Zehdenick, Liebenberg	€ 59;
TF 2020-04	05.12.2020	Wolfenbüttel	€ 64.

**Verbindliche Anmeldung bis drei Wochen vor
Fahrt-Termin erforderlich!**

Unser Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke konnte am 07.07.2020 seinen 80. Geburtstag begehen.

Ihn erreichten zahlreiche Glückwünsche, für die er sich herzlich bedankt.

Vielen weiteren Geburtstagskindern in der Landsmannschaft Westpreußen sei auf diesem Wege auch herzlich gratuliert.

Tanzen, sich rühren,
Frohsinn verspüren,
lieben und lachen,
Freude sich machen,
Leben mit Schwung -
das erhält jung.

Oskar Stock

Redaktionsschluss für Nr. 121: 21.09.2020

Auflage von „MB 120“: 300 Exemplare